



ektimo[®]
Evaluation in Kitas

Externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

Kindertagesstätte Ökolinos

WaKiB gGmbH

Evaluatorin: Sisko Fabini

dialogisch | wertschätzend | individuell | passgenau

Externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

In der Kindertagesstätte Ökolinos, Wilhelminenhofstraße 41, 12459 Berlin wurde von Sisko Fabini eine externe Evaluation nach dem **ektimo®-Verfahren** zum Berliner Bildungsprogramm durchgeführt.

Das **ektimo®-Verfahren** ist ein dialogisches Verfahren, bei dem in allen Phasen der externen Evaluation die Beteiligten einbezogen sind. Es dient der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung. Die qualitative, leitfadengestützte Erhebung findet entlang ausgewählter Qualitätsansprüche und -kriterien der pädagogisch-methodischen Aufgabenbereiche statt, die den „Materialien für die interne Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm“ der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2015) entnommen sind.

Die externe Evaluation erfolgt nach den Vorgaben der Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtungen (QVTAG) und dem Eckpunktepapier zur externen Evaluation der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft.

Die Erhebung erfolgte am 31.08. und 01.09.2020 mehrperspektivisch durch eine Alltagsbeobachtung, ein Teamgespräch mit vier pädagogischen Fachkräften, ein Elterngespräch mit sechs Eltern, und ein Trägergespräch mit Frau Schidlowski/Assistenz der Geschäftsführung und Frau Engel/Büroassistentin. In die Dokumentenanalyse wurden folgende Dokumente einbezogen: Kita-Konzept, Sprachlerntagebücher, Beobachtungsvorlagen, Monatsbriefe.

Das Auswertungsgespräch fand am 09.10.2020 statt. In diesem Gespräch wurden die Ergebnisse der Erhebung und Anregungen für die weitere Qualitätsentwicklung mit allen Beteiligten besprochen. Anwesend waren fünf pädagogische Fachkräfte.

Der Auswertungsbericht gliedert sich nach acht pädagogisch-methodischen Aufgabenbereichen:

- Alltagsgestaltung
- Spielanregungen
- Projektgestaltung
- Raum- und Materialangebot
- Beobachten und Dokumentieren
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- Gestaltung von Übergängen
- Zusammenarbeit von Team, Leitung und Träger

Der Aufgabenbereich zum Thema „Kinder mit Behinderung“ ist in diesen acht Aufgabenbereichen integriert und stellt keinen separaten Berichtsteil dar. Der Auswertungsbericht bezieht sich jeweils auf die Kita-Selbstdarstellung und stellt diese ins Verhältnis zur externen Evaluation.

Alltagsgestaltung

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Während der Alltagsbeobachtung konnte ich sehen, dass die Kinder freudig in die Kita kommen dort zugewandt von den pädagogischen Fachkräften begrüßt werden und gerne mit ihnen Zeit verbringen. Die Kinder wenden sich vertrauensvoll an die pädagogischen Fachkräfte.
- Durch den Aufenthalt im Wald und die Möglichkeit der Kinder, sich dort ihren Bedürfnissen entsprechend zu beschäftigen, unterstützen die pädagogischen Fachkräfte den Wechsel zwischen Anspannung und Erholung. Ich konnte beobachten, dass die Kinder sowohl in kleinen Grüppchen spielten und erkundeten als auch eigenen Ideen und Wünschen nachgehen konnten. Im Rahmen des Morgenkreises wurde ein Bewegungslied angeboten, das den Kindern Möglichkeiten bot, zwischen Ruhe und Bewegung zu wechseln.
- Im Rahmen der Alltagsbeobachtung konnte ich sehen, dass die pädagogischen Fachkräfte Anliegen und Wünsche der Kinder wahrnehmen und darauf eingehen. So wurden Wünsche der Kinder wie beispielsweise gefundene Stöcke und Blätter mitzunehmen oder damit unterwegs zu hantieren berücksichtigt. In der Selbstdarstellung ist ebenfalls erwähnt, dass die pädagogischen Fachkräfte aufmerksam für Gedanken und Wünsche der Kinder sind. Während des Morgenkreises erfragten die pädagogischen Fachkräfte Liederwünsche der Kinder. Die von den Kindern geäußerten Vorschläge wurden im Anschluss jedoch nicht umgesetzt. Da eine fehlende Erläuterung sowie das Vernachlässigen der Umsetzung von erfragten Wünschen den Kindern vermittelt, dass diese nicht ernst genommen werden, wird die Motivation zur Beteiligung geschmälert. In der Selbstdarstellung ist als Veränderungsbedarf erwähnt, dass die Auseinandersetzung mit Partizipation vertieft werden soll.
- Der Umgang der pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern ist von Wertschätzung und Respekt geprägt, wie ich im Rahmen der Alltagsbeobachtung sehen konnte. Sie gestalten die Interaktion mit den Kindern freundlich, offen und zugewandt. Ebenso achten sie darauf, dass auch die Kinder miteinander respektvoll umgehen. In einer Situation, vor dem Aufbruch in den Wald konnte ich sehen, dass die Kinder aufgefordert wurden, ihre Jacken und die Trinkflaschen bereitzustellen, damit sie im Lastenfahrzeug transportiert werden können. Die Rucksäcke und Fächer der Kinder, die dieser Aufforderung nicht nachgekommen waren, wurden von den pädagogischen Fachkräften kontrolliert. Sie taten dies, ohne die Kinder darüber zu informieren oder ihnen die Gelegenheit zu bieten, dies selbst nachzuholen. Dies ist wenig respektvoll.
- Missgeschicke von Kindern werden von den pädagogischen Fachkräften als wertvolle Erfahrungen zum Lernen gesehen. Während der Alltagsbeobachtung habe ich gesehen, dass sie

beispielsweise, als beim Frühstück etwas vom Essen runterfiel, das Kind fragten, ob es das selbständig aufheben kann sowie es anregten, dies zu tun.

- Während der Alltagsbeobachtung konnte ich sehen, dass die pädagogischen Fachkräfte Kindern Möglichkeiten bieten, sich im Laufe des Tages zurückzuziehen oder zu schlafen. Die pädagogischen Fachkräfte erläuterten, dass zu den Zeiten, die ganztägig im Wald verbracht werden, ein Schlafplatz für die Kinder eingerichtet wird. Dort können sie sich bei Bedarf in der Mittagszeit ausruhen oder schlafen.
- Durch das Thematisieren der mitgebrachten Lebensmittel sowie das Benennen der Speisen beim Mittagessen tragen die pädagogischen Fachkräfte dazu bei, dass eine Auseinandersetzung mit gesunden Lebensmitteln und Essgewohnheiten stattfinden kann. Die Kinder bringen eigene Trinkflaschen mit in die Kita. Ich konnte während der Alltagsbeobachtung sehen, dass die pädagogischen Fachkräfte die Kinder daran erinnerten, ihre Flaschen zu nutzen sowie diese bei Bedarf neu befüllten, sodass die Kinder sich mit Wasser versorgen konnten.
- Die Mahlzeiten sind so gestaltet, dass die Kinder Zeit haben, in Ruhe und genussvoll zu essen. Sowohl während des Frühstücks als auch während des Mittagessens regten die pädagogischen Fachkräfte Gespräche an und sorgten dadurch für eine angenehme und anregende Atmosphäre. Ich konnte beobachten, dass das Mittagessen für die jüngeren Kinder in der Küche auf die Teller aufgefüllt wurde. Die älteren Kinder bedienten sich selbständig. In der Selbstdarstellung ist als Veränderungsbedarf erwähnt, die Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder während der Mahlzeiten zu verbessern. Im Auswertungsgespräch betonten die pädagogischen Fachkräfte, dass die Kinder selbständig auswählen können, was sie von der auf dem Teller platzierten Mahlzeit essen möchten.
- Während des Mittagessens konnte ich beobachten, dass die pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern in Kontakt waren und sie anregten, die eigenen Körpersignale wahrzunehmen. So fragten sie beispielsweise, ob die Kinder noch Hunger haben oder regten sie an zu horchen, ob der Bauch schon voll ist.
- Während der Alltagsbeobachtung konnte ich sehen, dass Kinder in der Kita sowie auch im Wald einige Beteiligungsmöglichkeiten haben. So hatten sie beispielsweise die Möglichkeit, gemeinsam zu entscheiden, ob sie sich lieber im Wald oder auf der Lichtung aufhalten möchten. Im Teamgespräch nannten die pädagogischen Fachkräfte Situationen aus dem Alltag, wie beispielsweise das Betten machen, das Geschirr verteilen oder das Verteilen von Handtüchern, an denen sich die Kinder gerne beteiligen.

- Sowohl im Rahmen der Alltagsbeobachtung als auch im Teamgespräch wurde deutlich, dass die pädagogischen Fachkräfte, die Kinder anregen, sich untereinander zu helfen. Ich konnte beobachten, dass sie beispielsweise beim Ankommen in der Kita nach dem Aufenthalt im Wald den Kindern vorschlugen, sich gegenseitig beim Ausziehen der Schuhe und Jacken zu helfen.
- Pflegesituationen werden in der Kita achtsam und unter Beteiligung der Kinder gestaltet. Ich konnte beobachten, dass die Kinder angeregt wurden, selbständig auf den Wickeltisch zu steigen oder eine Windel aus dem Rucksack zu holen. In der Selbstdarstellung ist ebenfalls erwähnt, dass der Umgang der pädagogischen Fachkräfte in Wickel- und Pflegesituationen respektvoll ist.
- Im Teamgespräch sagten die pädagogischen Fachkräfte, dass sie neben dem Aufenthalt im Wald auch weitere öffentliche Lernorte in der Umgebung der Kita gemeinsam mit den Kindern erkunden. Sie erwähnten beispielsweise die Besuche in der Bibliothek, einen Besuch bei der Feuerwehr sowie die Einladung in eine Skulpturengießerei, der sie in nächster Zeit folgen möchten.
- Im Rahmen der Alltagsbeobachtung konnte ich sehen, dass die pädagogischen Fachkräfte die Sprachentwicklung der Kinder durch aufmerksames Zuhören, interessiert Nachfragen, Beschreibungen sowie den Einsatz von Liedern zu angesprochenen Themen unterstützen.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich möchte Sie in Ihrem Vorhaben unterstützen, die Beteiligung der Kinder weiter zu etablieren, indem Sie die erfragten Wünsche und Äußerungen der Kinder ernst nehmen. Ich möchte Sie anregen, die Kinder an Entscheidungen zu beteiligen und im Team zu besprechen, welche Methoden Sie dafür einsetzen.
- Um den Kindern Ihren Respekt zu verdeutlichen und sie in ihrer Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit sowie der Übernahme von Verantwortung zu unterstützen, schlage ich Ihnen vor, die Kinder anzuregen, selbständig für ihre Kleidung und Getränke zu sorgen. Bei Bedarf könnten Sie gemeinsam mit den Kindern in deren Fächer schauen oder sie darüber informieren, wenn Sie es tun.
- Damit die Kinder ihre Selbstbestimmungsrechte wahrnehmen können, benötigen sie neben dem Wissen, dass dies möglich ist, auch Erwachsene, die sie darin unterstützen sowie Strukturen, die Gelegenheiten dazu bieten. Ich möchte Sie Ihrem Vorhaben entsprechend bekräftigen, auch den jüngeren Kindern die Möglichkeit zu bieten, sich selbständig vom Essen zu bedienen.

Spielanregungen

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Während der Alltagsbeobachtung konnte ich sehen, dass die Kinder in unterschiedlichen Situationen die Möglichkeit haben, selbständig zu entscheiden, was, wo, mit wem und womit sie spielen möchten. Sowohl nach dem Ankommen in der Kita als auch beim Aufenthalt im Wald konnte ich dies beobachten. In der Selbstdarstellung ist ebenfalls erwähnt, dass die Kinder viel Freiraum haben für eigene Entscheidungen.
- Die pädagogischen Fachkräfte stehen den Kindern als Ansprechpartnerinnen und Ratgeberinnen zur Verfügung, wie ich im Rahmen der Alltagsbeobachtung sehen konnte. Sie unterstützten die Kinder beispielsweise durch Fragen, Anregungen und Vermutungen beim Erforschen und Beobachten von Insekten.
- Im Rahmen der Alltagsbeobachtung ist mir aufgefallen, dass die pädagogischen Fachkräfte in den Kita-Räumen Spielsituationen der Kinder kaum begleitet haben. Durch organisatorische Aufgaben, denen sie nachgingen und dadurch entstehende Situationen, in denen die Kinder selbständig dafür verantwortlich waren, Spiele zu initiieren und zu gestalten, war nicht durchgehend dafür gesorgt, dass Kinder bei der Verwirklichung dieser unterstützt werden konnten. Es ergaben sich kleine unruhige Situationen, in denen Kinder nicht ins Spiel fanden.
- Durch die Unterstützung beim Beobachten der Insekten sowie die Anregung, noch weiter zu forschen und dafür beispielsweise in Büchern oder Lexika Antworten zu suchen, tragen die pädagogischen Fachkräfte dazu bei, dass Kinder individuelle Lernprozesse entwickeln und eigene Lösungswege verfolgen.
- Im Rahmen der Alltagsbeobachtung habe ich gesehen, dass die pädagogischen Fachkräfte in Gesprächen mit Kindern immer wieder vereinbarte Regeln benennen und den Kindern dadurch helfen, bei Bedarf auf diese zurückzugreifen. In der Selbstdarstellung ist erwähnt, dass Kinder bei Bedarf in Konflikten oder Streitigkeiten von den pädagogischen Fachkräften unterstützt werden.
- Die pädagogischen Fachkräfte sagten im Teamgespräch, dass die Kinder durch das freie Spielen die Möglichkeit haben, das was sie beschäftigt auszuleben und zu verarbeiten. Ebenso haben sie die Möglichkeit, ihnen wichtige Gegenstände oder Fotos mitzubringen und im Rahmen von Gesprächen über ihre Erlebnisse zu berichten. Hierbei werden laut Aussage der pädagogischen Fachkräfte keine Tabus gesetzt.
- Durch eine zugewandte Haltung sowie den Einsatz gewaltfreier Kommunikation tragen die pädagogischen Fachkräfte dazu bei, dass Ausgrenzung in der Kita kaum eine Rolle spielt. Im Teamgespräch sagten sie, dass sie großen Wert auf Gleichberechtigung und Integration legen. Sie

erwähnten, dass der Umgang der Kinder mit einem Kind, welches nicht sprechen kann, sehr freundlich und respektvoll ist. So wird es beispielsweise von allen Kindern in Spiele einbezogen, respektiert und getröstet. Sie beschrieben, dass der Zusammenhalt der Kinder untereinander groß ist.

- Im Rahmen der Alltagsbeobachtung konnte ich sehen, dass die pädagogischen Fachkräfte die Explorationslust der jüngeren Kinder unterstützen. So werden ihnen vielfältige Möglichkeiten geboten, Erkundungen und Beobachtungen zu gestalten.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich möchte Sie anregen, Strukturen zur Erledigung organisatorischer Aufgaben am Morgen zu schaffen, um für die Kinder als Anlaufstelle und „Anker“ präsent zu sein. So wäre es beispielsweise denkbar und hilfreich, wenn im Wechsel eine Person die Erledigung der organisatorischen Aufgaben übernimmt und eine weitere Person für die Kinder ansprechbar und zuverlässig in einem Raum präsent ist sowie das Ankommen und das Verwirklichen von Spielideen der Kinder unterstützt.

Projektgestaltung

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Die pädagogischen Fachkräfte sagten im Teamgespräch, dass sie mit den Kindern sowohl Themen, die diese beschäftigen, als auch Themen, die in der Gesellschaft aktuell sind, in Gesprächen bearbeiten. Sie beschrieben, dass Themen, die für das Aufwachsen der Kinder in dieser Gesellschaft wichtig sind, ebenfalls im Rahmen von Gesprächen bearbeitet werden. Als Beispiele wurden Themen wie das Ansprechen von fremden Personen, der Tod eines Geschwisterkindes, das Einsammeln von Müll sowie Polizeigewalt genannt.
- Im Teamgespräch sagten die pädagogischen Fachkräfte, dass sie mit den Kindern Projekte gestalten, die sich an den Ideen und Initiativen von Kindern sowie den Jahreszeiten orientieren. Sie erwähnten beispielsweise, dass viele der älteren Kinder Schnitzmesser in ihren Rucksäcken dabei haben, wenn sie in den Wald gehen. So entstehen manchmal Situationen, in denen mehrere Kinder sich damit beschäftigen. Es wurde deutlich, dass den Kindern in der Kita Möglichkeiten geboten werden, eigene Interessen zu verfolgen. Ein Aufgreifen und Weiterentwickeln sowie die Übertragung dieser in den Rahmen von Projekten war nicht erkennbar.
- Um die Themen und Interessen der Kinder zu erkunden, nutzen die pädagogischen Fachkräfte ihre alltäglichen Beobachtungen. Dies sagten sie im Teamgespräch. Systematische und gezielte Beobachtungen zur Ermittlung von Projektthemen, werden nicht durchgeführt.
- Im Rahmen der Dokumentenanalyse wurde deutlich, dass die Aktivitäten, die mit den Kindern gestaltet werden, in den regelmäßigen „Monatsbriefen“ an die Eltern beschrieben werden. Eine Dokumentation von Projekten, aus der die Entwicklung von Zielen zur Förderung von Ich- und Sachkompetenzen sowie von lernmethodischen und sozialen Kompetenzen ersichtlich wird, konnte ich nicht einsehen. Somit werden die allgemeinen Ziele des Berliner Bildungsprogramms nicht auf Projektthemen übertragen. Auch der Verlauf von Projekten wird in der Kita nicht dokumentiert. Dadurch ist der Prozess, der im Rahmen von Projekten durchlaufen wird, für Kinder und Eltern nicht erkennbar.
- In der Selbstdarstellung ist als Veränderungsbedarf erwähnt, dass die Planung und Verschriftlichung der Durchführung von Projekten verbessert werden soll.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich möchte Sie anregen, sich mit der Planung und Durchführung von Projekten gezielt auseinanderzusetzen. Tauschen Sie sich zunächst im Team darüber aus und erarbeiten Sie einen gemeinsamen Projektbegriff auf der Grundlage des Berliner Bildungsprogramms.

- Ich möchte Sie darin unterstützen, Themen der Kinder in den Rahmen von Projekten zu übertragen. Die Methode der Projektarbeit bietet gute Möglichkeiten, sich über einen längeren Zeitraum intensiv auf unterschiedlichen Ebenen mit einem Thema auseinanderzusetzen und unterstützt für Kinder dadurch Bildungsprozesse sowie die Aneignung von Welt. Beziehen Sie die Kinder bei der Planung von Projekten mit ein.
- Zur Ermittlung der Themen, die im Rahmen von Projekten bearbeitet werden sollen, möchte ich Sie anregen, auch systematische Beobachtungen durchzuführen. Indem Sie die unterschiedlichen Sichtweisen auf Situationen einholen, zusammentragen und reflektieren, können Sie die aktuellen Themen der Kinder differenzierter herausarbeiten.
- Ich empfehle Ihnen, die allgemeinen Ziele des Berliner Bildungsprogramms auf die jeweiligen Projektthemen zu übertragen. Stellen Sie sicher, dass im Rahmen von Projekten Ich- und Sachkompetenzen ebenso gefördert werden, wie soziale und lernmethodische Kompetenzen.
- Um Eltern, Kindern und möglicherweise weiteren Beteiligten den Verlauf von Projekten gut nachvollziehbar zu machen, möchte ich Sie anregen, diesen zu dokumentieren. Beteiligen Sie die Kinder an diesem Vorgehen und nutzen Sie hierfür unterschiedliche Medien.

Raum- und Materialangebot

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Während der Alltagsbeobachtung konnte ich sehen, dass den Kindern in den Räumen der Kita einige Materialien angeboten werden, die sie bei der Auseinandersetzung mit unterschiedlicher ethnischer Herkunft oder Vorstellungen über Geschlechterrollen unterstützen. So waren beispielsweise Puppen mit unterschiedlichen phänotypischen Merkmalen sowie Materialien für Rollenspiele vorhanden. In der Selbstdarstellung ist erwähnt, dass die pädagogischen Fachkräfte die Kinder in ihrer geschlechtlichen Identitätsentwicklung unterstützen. Die Kennzeichnung der persönlichen Fächer sowie der Haken und Zahnbürstenaufbewahrung im Bad werden mithilfe von Fotos der Kinder gestaltet. Dies bietet ebenfalls Möglichkeiten zur Unterstützung der Identitätsentwicklung.
- Die vielfältigen Familienkulturen der Kinder, die in der Kita betreut werden, finden sich nicht ausreichend in der angebotenen Materialauswahl wieder. Ich habe während der Alltagsbeobachtung keine Materialien vorgefunden, die diese repräsentieren. Im Auswertungsgespräch erläuterten die pädagogischen Fachkräfte, dass die Eltern jeweils das Fach ihres Kindes selbst gestalten und dadurch individuelle Akzente setzen. Ebenso werde die Individualität und Vielfalt der Familien anhand der unterschiedlichen selbstgenähten Sachen und der Kleidungsstypen sichtbar. Die pädagogischen Fachkräfte erwähnten, dass sie mit den Kindern Lieder in unterschiedlichen Sprachen singen. Bei Festen und Feiern beteiligen sich die Eltern an deren Gestaltung.
- Während der Alltagsbeobachtung habe ich in den Räumen der Kita einige Dekorationen aus Naturmaterialien gesehen, anhand derer der Bezug und die enge Verbindung zum Aufenthalt im Wald verdeutlicht wurden. Materialien, die den Kindern Identifikationsmöglichkeiten mit dem Umfeld bieten, in der sie ihren Lebensmittelpunkt haben, konnte ich im Rahmen der Alltagsbeobachtung nicht sehen.
- Die Räume der Kita sind größtenteils so gestaltet, dass das ästhetische Empfinden der Kinder gefördert wird. Ich konnte während der Alltagsbeobachtung sehen, dass darauf geachtet wird, hochwertige und naturbelassene Materialien anzubieten. In der Selbstdarstellung ist ebenfalls erwähnt, dass durch die Materialauswahl und das Angebot an Spielmaterial anstatt von kommerziellem Spielzeug Reizüberflutung entgegengewirkt wird.
- Im Rahmen der Alltagsgestaltung habe ich gesehen, dass den Kindern in den Räumen Musikinstrumente zur Verfügung stehen. Ebenso haben sie Möglichkeiten, dort durch die Nutzung von Alltagsgegenständen und Naturmaterialien Rollenspiele zu initiieren. Während des Aufenthaltes im Wald konnten sie selbständig forschen und Erkundungen durchführen sowie eigenen Spielideen nachgehen.

- Die Möglichkeiten der Kinder, sich in den Räumen mit Schriftzeichen und Schriftkultur zu beschäftigen, sind eingeschränkt. Ebenso sind Materialien zum Forschen und Experimentieren in den Räumen nicht anregend genug angeboten. In der Selbstdarstellung ist erwähnt, dass die Montessori-Materialien weiter ausgebaut werden sollen. Im Auswertungsgespräch sagten die pädagogischen Fachkräfte, dass im Winter in der Kita viel gebacken wird. Im Rahmen dieser Aktivitäten bestehen Möglichkeiten zum Schütten, Wiegen und Messen.
- Sowohl in den Räumen als auch während des Aufenthaltes im Wald haben die Kinder Möglichkeiten, sich vielfältig und vielseitig zu bewegen. Mithilfe von Pikler-Materialien, Matten, einer Kletterwand, sowie einem Podest und einer Hochebene können die Kinder in den Räumen ihrem Bewegungsdrang nachkommen oder sich zurückziehen. Der Aufenthalt im Wald sowie die in der Kita angebotenen bewegungsanregenden Materialien unterstützen die Kinder in der Weiterentwicklung ihrer körperlichen Fähigkeiten. Ich konnte im Rahmen der Alltagsbeobachtung sehen, dass das Bauen einer Rutsche in einem Gruppenraum sowie deren Nutzung und der Spaß an der Bewegung von den pädagogischen Fachkräften ebenso unterstützt wurde wie das Klettern und Rennen im Wald und auf der Wiese.
- Das Angebot der Materialien kann in der Kita von den Kindern nicht durchgehend eigenaktiv genutzt werden. Dies liegt zum einen daran, dass die Schränke und Schubladen teilweise nicht gekennzeichnet sind. Dadurch fehlen für den Umgang mit den Materialien Orientierung und Anforderungscharakter. In der Selbstdarstellung ist ebenfalls erwähnt, dass Spielutensilien übersichtlicher angeboten werden sollen.
- Für die jüngeren Kinder ist ein Raum eingerichtet, in dem sie altersentsprechende Spielmaterialien vorfinden.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich möchte Sie anregen, den Kindern Materialien in den Räumen zur Verfügung zu stellen, um die Vielfältigkeit von Familien und Geschlechterrollen zu verdeutlichen. Denkbar wären beispielsweise von zu Hause mitgebrachte Materialien, die Familienkulturen repräsentieren, Familienbilder und Bücher mit Protagonisten, die vielfältige Identifikationsmöglichkeiten bieten. Beziehen Sie Eltern mit ein.
- Ich schlage Ihnen vor, den Kindern beispielsweise durch die Bereitstellung von Stadtteilplänen oder Fotos von der Umgebung der Kita, wichtigen Gebäuden oder Sehenswürdigkeiten von Berlin Möglichkeiten zu bieten, sich mit der Umgebung, in der sie leben zu identifizieren.

- Um den Kindern in den Räumlichkeiten den Umgang mit Schriftzeichen und Schriftkultur zu ermöglichen, schlage ich Ihnen vor, beispielsweise Buchstaben und Zahlen in unterschiedlichen Ausführungen ebenso anzubieten wie unterschiedliche Alphabete zu visualisieren. Nutzen Sie hierfür beispielsweise auch unterschiedliche Familiensprachen in der Elternschaft.
- Da Kinder durch vielfältiges Ausprobieren und Experimentieren darin unterstützt werden, sich ein Bild von der Welt zu machen, möchte ich Sie ermuntern, ihnen Möglichkeiten hierfür auch in den Räumen zugänglich zu machen. Sie könnten ihnen beispielsweise Materialien zum schütten, wiegen oder messen anbieten. In diesem Zusammenhang bietet sich auch die Erweiterung des Angebotes an Montessori-Material an.
- In Ihrem Vorhaben, die Spielmaterialien übersichtlicher anzubieten, möchte ich Sie unterstützen. Durch die Anbringung von Fotos an Kisten und Schränken tragen Sie dazu bei, dass sich die Kinder besser orientieren können und einen besseren Überblick über die angebotenen Materialien haben.

Beobachten und Dokumentieren

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Im Teamgespräch und in der Selbstdarstellung wurde verdeutlicht, dass die Bedeutsamkeit der regelmäßigen Beobachtung und Dokumentation von kindlicher Entwicklung den pädagogischen Fachkräften bekannt ist. Im Rahmen der Dokumentenanalyse habe ich den für die Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen genutzten kitaeigenen Bogen eingesehen. Dort wird auf unterschiedliche Entwicklungsbereiche von Kindern eingegangen.
- Die pädagogischen Fachkräfte sagten im Teamgespräch, dass sie in alltäglichen Situationen die Kinder spontan beobachten. Im Team wurde ein System entwickelt, das beim strukturierten Beobachten und Dokumentieren unterstützen soll. Die disziplinierte Dokumentation dieser Beobachtungen gelingt jedoch nicht regelmäßig, wie der Selbstdarstellung zu entnehmen ist.
- Im Rahmen der Dokumentenanalyse habe ich gesehen, dass die Sprachlerntagebücher teilweise für die Dokumentation kindlicher Entwicklungsschritte genutzt werden. So waren beispielsweise Selbstzeugnisse der Kinder sowie Fotos von ihnen darin enthalten. Für die Dokumentation individueller Sprach- und Kommunikationsentwicklung wurden diese weniger genutzt. So habe ich in einigen Sprachlerntagebüchern Formulierungen gefunden, die erkennen ließen, dass Beobachtungen über Kinder in der Ich-Form notiert wurden. Dadurch ist die sprachliche Entwicklung der Kinder nicht nachvollziehbar. Ebenso fehlten in den eingesehenen Sprachlerntagebüchern notierte erste Worte und Sätze sowie Kommentare der Kinder.
- Die pädagogischen Fachkräfte sagten im Teamgespräch, dass die Kinder an der Gestaltung der Sprachlerntagebücher selbstverständlich beteiligt sind. Sie erwähnten, dass eine Auseinandersetzung damit vermehrt in den Wintermonaten stattfindet, da zu dieser Zeit der Aufenthalt im Wald verkürzt wird und die Kinder in den Räumen mehr Anregungen und Gelegenheiten haben, sich mit den Sprachlerntagebüchern zu beschäftigen. Im Rahmen der Alltagsbeobachtung konnte ich sehen, dass die Sprachlerntagebücher für die älteren Kinder auf Kinderhöhe und griffbereit in einem Regal zur Verfügung stehen. Die Sprachlerntagebücher für die jüngeren Kinder befinden sich in einem Schrank, der nicht gekennzeichnet ist. Dadurch ist der Zugang zu ihnen für die jüngeren Kinder nicht gegeben.
- In der Selbstdarstellung ist als Veränderungsbedarf erwähnt, dass das stärkenorientierte Beobachtungsinstrument der „Bildungs- und Lerngeschichten“ in der Kita etabliert werden soll. Während der Dokumentenanalyse habe ich in einem Sprachlerntagebuch eine Lerngeschichte vorgefunden. Entwicklungspotenziale des Kindes wurden dort nicht erwähnt. Ebenso waren diese in den Sprachlerntagebüchern nicht notiert.

- Im Teamgespräch sagten die pädagogischen Fachkräfte, dass sie sich sowohl in Situationen zwischendurch als auch im Rahmen von Teamsitzungen und der regelmäßigen Supervision über ihre Beobachtungen austauschen.
- Zurzeit werden in der Kita keine Kinder mit Behinderung betreut. Im Teamgespräch wurde gesagt, dass bei Schwierigkeiten, Fragen oder Bedarf Fachkräfte aus dem Träger, dem KJGD sowie dem DaKS hinzugezogen werden können.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Um die gemeisterten Entwicklungsschritte der Kinder sowie deren Unterstützungsbedarf zu ermitteln und im Verlauf der Kita-Zeit nutzen sowie umsetzen zu können, ist es von zentraler Bedeutung, diese zu notieren. Ich empfehle Ihnen, das von Ihnen erarbeitete System zur Beobachtung und Dokumentation von kindlichen Entwicklungen, regelmäßig zu nutzen.
- Ich möchte Sie anregen, die Sprachlerntagebücher vermehrt zur Dokumentation der individuellen Sprachentwicklung der Kinder zu nutzen. Indem Sie erste Worte und Sätze der Kinder notieren sowie ihre Kommentare beispielsweise zu Bildern oder Fotos in wörtlicher Rede aufschreiben, machen Sie die sprachliche Entwicklung deutlich. Vermeiden Sie Ich-Formulierungen, da sie das Verfolgen von sprachlicher Entwicklung verzerren.
- Um auch den jüngeren Kindern Zugang zu ihren Sprachlerntagebüchern zu ermöglichen, schlage ich Ihnen vor, den Schrank für deren Aufbewahrung mit einem Foto der Sprachlerntagebücher zu kennzeichnen.
- Ich möchte Sie in Ihrem Vorhaben unterstützen, sich mit dem Beobachtungsinstrument der „Bildungs- und Lerngeschichten“ vertraut zu machen. Ebenso empfehle ich Ihnen, die Entwicklungspotenziale der Kinder im Blick zu behalten, daraus Anregungen und nächste pädagogische Schritte zu erarbeiten und diese zu notieren.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Im Elterngespräch wurde gesagt, dass die Eltern bereits vor der Aufnahme ihrer Kinder in die Kita die Möglichkeit haben, sich über die pädagogische Arbeit und die dieser zugrundeliegenden Konzeption zu informieren. Dies geschieht beispielsweise im Rahmen eines Treffens für alle interessierten Eltern.
- Die Eltern machten im Elterngespräch deutlich, dass sie sich über die täglich in der Kita stattfindenden Aktivitäten durch kleine Tür- und Angelgespräche informieren können. Sie erwähnten ebenso wie die pädagogischen Fachkräfte, dass vor der Unterbrechung der Betreuung in der Kita aufgrund der Corona-Pandemie regelmäßig Notizen in einem sogenannten „Tagebuch“ gemacht wurden. Dieses liegt im Eingangsbereich der Kita aus und ermöglicht den Eltern, sich anhand der dort dokumentierten Aktivitäten und Geschehnisse ein Bild vom Alltag in der Kita zu machen. Ebenso wurden die regelmäßig verschickten „Monatsbriefe“ erwähnt, die aktuelle Informationen zum Leben in der Kita enthalten. Die Teilnahme am Alltag in den Räumen ist laut Aussage der Eltern aufgrund der Corona-Pandemie etwas eingeschränkt, jedoch während des Aufenthaltes im Wald möglich.
- Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte ihnen gegenüber beschrieben die Eltern im Elterngespräch als offen, respektvoll, nah und gesprächsbereit. Sie sagten, dass mit den pädagogischen Fachkräften ein guter Austausch auch über Erziehungsvorstellungen sowie Erwartungen bezüglich der Bildung und Betreuung der Kinder möglich ist.
- Im Teamgespräch wurde gesagt, dass jährlich mit den Eltern Gespräche über die Entwicklung ihrer Kinder geführt werden. Die Eltern sagten im Elterngespräch, dass ihnen in einem Zeitraum um den Geburtstag ihres Kindes ein Gespräch über dessen Entwicklung angeboten wird. Aufgrund eines Personalwechsels und der Corona-Pandemie sei es zu einigen Verschiebungen und Unregelmäßigkeiten gekommen.
- Einige Eltern sagten im Elterngespräch, dass nach dem Leiterinnenwechsel ein Elternabend stattgefunden hat, in dessen Rahmen das Sprachlerntagebuch vorgestellt wurde. Andere Eltern sagten, dass sie keinerlei Informationen über das Sprachlerntagebuch haben.
- In dem Elterngespräch und im Teamgespräch wurde gesagt, dass Elternvertretungen gewählt wurden. Im Elterngespräch wurde deutlich, dass die Eltern über die Möglichkeit der Beteiligung an Eltern-Gremien außerhalb der Kita informiert sind.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich möchte Sie anregen, beispielsweise im Erstgespräch vor dem Beginn der Eingewöhnung den Eltern das Sprachlerntagebuch und dessen Funktion bei der Dokumentation der Entwicklung vorzustellen.

Gestaltung von Übergängen

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Im Rahmen der Dokumentenanalyse wurde deutlich, dass in der Konzeption, im Kapitel „Übergänge“ das Vorgehen der Kita im Prozess der Eingewöhnung beschrieben wird. Dieser orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell.
- In einem Gespräch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften vor dem Beginn der Eingewöhnung wird laut übereinstimmender Aussage der Eltern und des Teams das Eingewöhnungskonzept erläutert. Ebenso wurde eine schriftliche Information erwähnt, die den Eltern mitgegeben wird, um das Eingewöhnungskonzept zu vertiefen.
- Die Eingewöhnung der Kinder wird sanft und individuell gestaltet. Die pädagogischen Fachkräfte orientieren sich in diesem Prozess besonders an den Bedürfnissen der Kinder. Dies sagten die Eltern im Elterngespräch und die pädagogischen Fachkräfte im Teamgespräch.
- Nach Abschluss der Eingewöhnung wird laut Aussage der Eltern und des Teams zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern ein Gespräch geführt, in dessen Rahmen der Verlauf der Eingewöhnung reflektiert wird.
- Der Wechsel aus der Gruppe der jüngsten Kinder zu den älteren wird in der Kita sanft gestaltet. Im Teamgespräch und im Elterngespräch wurde gesagt, dass die Kinder vor dem Wechsel Möglichkeiten haben, die neuen Gruppen kennenzulernen. Mithilfe eines kleinen Rituals wird mit den Kindern der Übergang gefeiert.
- Im Teamgespräch wurde gesagt, dass beispielsweise in Rollenspielen das Interesse der Kinder am Thema Schule deutlich wird. Die pädagogischen Fachkräfte sagten, dass sie die Kinder beim Übergang von der Kita in die Grundschule auf unterschiedliche Art und Weise unterstützen. So würde beispielsweise in Morgenkreisen das Thema „Schule“ angesprochen. Es ist geplant, mit den zukünftigen Schulkindern Wünsche für die Gestaltung ihres letzten Kita-Jahres zu sammeln. Um sie in ihrem Selbstbewusstsein und in ihrem Selbstvertrauen zu stärken, werden den zukünftigen Schulkindern Privilegien eingeräumt und Verantwortung übertragen.
- Der Selbstdarstellung ist zu entnehmen, dass zur Verbesserung des Übergangs in die Grundschule unterschiedliche Aktivitäten und Strukturen geplant sind. Damit übereinstimmend wurde im Teamgespräch gesagt, dass Besuche in eine Grundschule stattfinden sollen. Ein Kooperationsvertrag wurde nicht erarbeitet.
- Im Elterngespräch wurde gesagt, dass die Eltern jederzeit die Möglichkeit haben, sich bei Sorgen oder Befürchtungen bezüglich des Übergangs ihrer Kinder in die Grundschule an die pädagogischen Fachkräfte zu wenden. Sie sagten, dass sie sich von ihnen unterstützt und ernst

genommen fühlen. Über die Möglichkeit, sich mit den Lehrkräften ihrer Kinder anhand der Sprachlerntagebücher über die Entwicklung der Kinder austauschen zu können, waren die Eltern nicht informiert.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Um den zukünftigen Schulkindern Möglichkeiten zu bieten, sich mit der auf sie zukommenden Veränderung und den Übergang in die Grundschule vorzubereiten, möchte ich Sie anregen, beispielsweise Bücher und Materialien für das Rollenspiel zu diesem Thema anzubieten. Ebenso können Sie die Kinder unterstützen, indem Sie, wie bereits von Ihnen geplant, ihnen die Möglichkeit bieten, sich beispielsweise im Rahmen eines Besuches in einer Schule ein Bild davon zu machen, wie der Alltag dort aussehen könnte.
- Für die Kooperation mit einer Grundschule schlage ich Ihnen vor, gemeinsame Ziele und Schritte zur Unterstützung der zukünftigen Schul Kinder zu planen und diese in einem Kooperationsvertrag festzuhalten.
- Ich möchte Sie anregen, die Eltern darüber zu informieren, dass sie die Möglichkeit haben, sich anhand der Sprachlerntagebücher mit den Lehrkräften ihrer Kinder über deren Entwicklung auszutauschen.

Zusammenarbeit von Team, Leitung und Träger

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Im Teamgespräch wurde gesagt, dass regelmäßige Teambesprechungen, an denen alle Teammitglieder teilnehmen, stattfinden. Es werden Protokolle erstellt, sodass die im Rahmen der Teambesprechungen getroffenen Absprachen für alle transparent und eindeutig sind.
- Während der wöchentlich stattfindenden Treffen werden sowohl organisatorische als auch inhaltliche Themen besprochen, wie die pädagogischen Fachkräfte im Teamgespräch erläuterten. Sie sagten, dass sich die pädagogischen Themen meist aus Beobachtungen, Reflexionen oder dem Austausch über Fachliteratur ergeben und zur Diskussion über pädagogische Ziele dienen.
- Die pädagogischen Fachkräfte sagten im Teamgespräch, dass sie Meinungsverschiedenheiten miteinander respektvoll und offen ansprechen können. Das Ziel bestehe immer darin, eine für alle Beteiligten annehmbare Lösung zu erarbeiten.
- Im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen sowie durch das Konsultieren von Fachliteratur und den Austausch mit weiteren Fachkräften aus dem pädagogischen Bereich eignet sich das Team neue fachliche Erkenntnisse an. Dies wurde im Teamgespräch verdeutlicht.
- Auf die Gesundheit und das Wohlbefinden aller Teammitglieder legen die pädagogischen Fachkräfte Wert. Durch offenen Austausch und freundliche Kommunikation wird eine angenehme Arbeitsatmosphäre geschaffen. Sie berichteten im Teamgespräch, dass sie sich gegenseitig unterstützen und aufeinander Rücksicht nehmen.
- Das pädagogische Profil der Kita orientiert sich am Leitbild des Trägers sowie am Berliner Bildungsprogramm, wie im Rahmen der Dokumentenanalyse und im Teamgespräch deutlich wurde. Die pädagogischen Fachkräfte sagten, dass die Konzeption anhand der festen, vom Träger vorgegebenen Säulen gesunde Ernährung, ökologischer Anspruch, Gewaltfreie Kommunikation und Berliner Bildungsprogramm erarbeitet wurde.
- Im Teamgespräch sagten die pädagogischen Fachkräfte, dass sie Impulse zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit aus Fortbildungen, Teamfortbildungen und Fachbüchern erhalten. Sie erwähnten, dass sie sich über neue fachliche Kenntnisse austauschen und gemeinsam neue Ideen entwickeln sowie Entwicklungsprozesse in Gang halten. Mithilfe der Durchführung der internen Evaluation werde die eigene Arbeit regelmäßig reflektiert.
- Die pädagogischen Fachkräfte sagten im Teamgespräch ebenso wie die Trägervertretung im Trägergespräch, dass die Personalentwicklungsgespräche vom Träger geführt werden.
- Entscheidungen, die wesentliche Angelegenheiten in der Kita betreffen, werden im Team gemeinsam getroffen, wie die pädagogischen Fachkräfte im Teamgespräch sagten.

- Die Zusammenarbeit mit dem Träger wurde im Teamgespräch als sehr gut beschrieben. Die pädagogischen Fachkräfte sagten, dass der Träger regelmäßig einmal monatlich in die Kita zu den Teambesprechungen kommt und dadurch gut ansprechbar und schnell erreichbar ist. Dies wurde im Trägergespräch ebenfalls erwähnt. Ebenso wurden die Hierarchien als flach beschrieben, so dass ein hohes Maß an Beteiligung möglich ist. In der Selbstdarstellung ist ebenfalls erwähnt, dass ein regelmäßiger Austausch zwischen Team und Träger stattfindet und an flachen Hierarchien gearbeitet wird.
- Um die Verantwortungsstrukturen im Träger für alle dem Träger zugehörigen MitarbeiterInnen zu verdeutlichen, wird derzeit ein Organigramm erstellt. Dies sagten die Trägervertreterinnen im Trägergespräch.
- Um die Beziehungen zwischen Träger und Kita kommunikativ und partizipativ zu gestalten, hat der Träger ein transparentes Informationssystem entwickelt. Im Gespräch erläuterten die Trägervertreterinnen, dass Informationen beispielsweise vor der Teambesprechung sowie per Mail oder Telefon weitergegeben werden. Ebenso ist das Trägerbüro von der Kita fußläufig erreichbar.
- Im Trägergespräch wurde gesagt, dass bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung mit der insofern erfahrenen Fachkraft im DaKS zusammengearbeitet wird. In den einzelnen Einrichtungen des Trägers wurden Kinderschutzkonzepte erarbeitet. Der Konzeption der Kita ist zu entnehmen, dass neben dem Kinderschutzkonzept auch ein sexualpädagogisches Konzept erarbeitet werden soll.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich möchte Sie in Ihrem Vorhaben bestärken, ein sexualpädagogisches Konzept zu erarbeiten. So schaffen Sie eine wichtige Arbeitsgrundlage.